

## **Das Meer der Verlorenen**

Riesengroß erstreckst du dich vor mir

Mein Blickfeld erfasst nur zu einem Bruchteil deine Ausmaße

Und mir ist kalt

Deine Briesse erreicht mich ohne Vorwarnung und dringt durch jeden meiner Knochen

Doch mir ist klar, dass ich das mit nichts hätte verhindern können

Ich steige auf das Boot

Deine kalten Arme empfangen mich, als hätten sie auf mich gewartet

Und als wüssten sie, was mit mir bei dir passiert

Stück für Stück überquere ich deine Oberfläche und bekomme eine Vorstellung davon

Wie viel du umfasst

Und dass deine Geschichte meinen Horizont weit übersteigt

Mein Blick sinkt an deinen endlosen Weiten hinab

In deine finsternen Tiefen

Wie erstarrt taucht mein Blick Zentimeter für Zentimeter in dir ab

Machtlos nehme ich alles auf, was ich in dir entdecke

Und fürchte mich vor dem

Was mein Blick noch finden wird und noch viel stärker vor dem

Was er woanders noch finden könnte

Ohne Beherrschung rollen salzige Tränen meine Wangen hinab

Und vermischen sich mit den salzigen Massen deiner Abgründe

Obwohl ich weiß, dass ich nicht die Erste und nicht die Letzte bin

Die dich kennenlernt

Fühle ich mich im Augenblick trotzdem so alleine wie nie

Als ob ich deine endlos schweren Wassermassen ganz alleine auf den Schultern tragen müsste

Und niemand kommen wird, um mir diese Last wieder abzunehmen

Ein nahes Rauschen warnt mich vor dem harten Ruck, welcher mich nur Sekunden später erwischt

Und mit sich hinab in deine Tiefen zieht  
Anfangs aus Angst vor dir wehre ich mich  
Mit dem Versuch deine bittere Kälte von mir fernzuhalten  
Und unter dem unbeschreiblichen Druck deiner Massen nicht zu ersticken  
Doch schnell stelle ich fest, dass du kein Feind sondern ein verlorener Freund bist  
Welcher nichts will außer verstanden und beschützt zu werden

Ich öffne meine Arme und lasse all das in mich hineinströmen  
Was du für mich bereithältst und ertrage jedes der zerstörerischen Gefühle  
Welches du mir vermittelst,  
Da dir nichts anderes mehr geblieben ist

Körperlich und emotional ausgelaugt komme ich auf deinem Grund auf  
Starre nach oben und fühle nichts  
Nichts was ich beschreiben kann oder will  
Da jedes bedeutungslose Wort deiner nicht gerecht werden könnte  
Deine Geschichte drückt tonnenschwer auf meine Brust und scheint mich hier fixieren zu wollen  
Was jedoch gar nicht nötig wäre  
Weil ich einfach hier liegen bleiben möchte  
Aus purer Enttäuschung und Wut für unsere Welt  
Die so etwas wie dich zulassen konnte  
Und deine Ausläufe bis heute nicht stoppen konnte  
Oder wollte

Ein letztes Mal will ich meinen Blick umher schweifen lassen und  
Erblicke euch  
Zu tausenden und aber tausenden seid ihr hier gefangen  
Und könnt nichts, außer euer Schicksal Menschen wie mir mitzuteilen  
Euer Blick erinnert mich an zu Hause  
An meine Liebsten und lässt mir klar werden  
Dass ich nicht aufgeben darf

Kräftig stoße ich mich von deinem Grund ab und treibe nach oben

Auf dem Weg an die Küste verspreche ich

Dich niemals zu vergessen und ein Teil meines Seins euch zu widmen

Denen man die Möglichkeit genommen hat

Diesen Ort so wie ich zu verlassen und ein Leben danach zu führen.